



International
Police Association
Verbindungsstelle
Wiesensteig e.V.



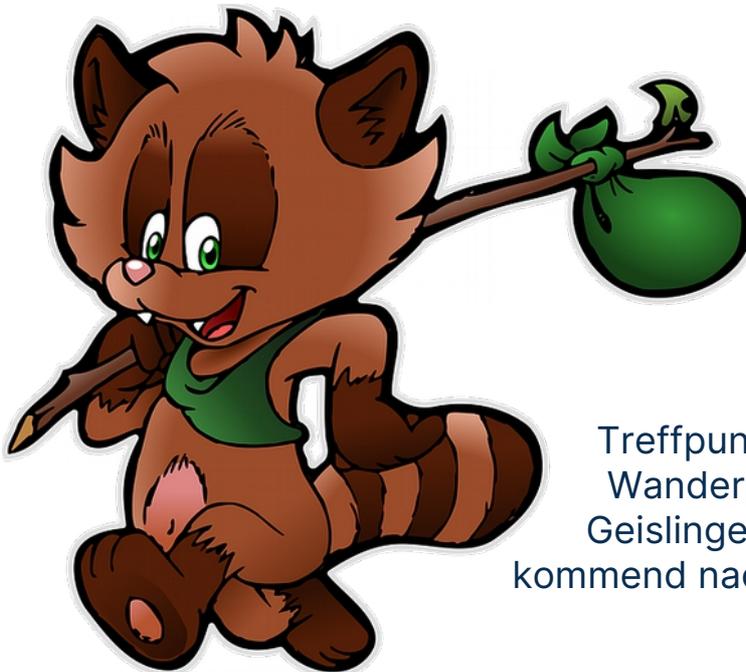
06.06.2024

V.i.S.d.P.:
Jürgen Hampel
Verbindungsstellenleiter

Info 3/2024

Auf zum

Wandertag



der
IPA Wiesensteig
am Sonntag, den
23.06.2024

Treffpunkt ist um 13:00 Uhr beim
Wanderparkplatz der Fa. Clauss in
Geislingen-Türkheim (von Geislingen
kommend nach dem Ortsschild rechts)

Von dort aus werden wir einen Teil des Löwenpfades „Filstalgucker“ erwandern.

Die Strecke geht von Türkheim aus über den Kahlenstein, Ostlandkreuz, Geiselstein (hier ist eine kleine Pause geplant) immer am Albrauf entlang bis zum Tiroler Felsen und dann über die schöne Alb zurück nach Türkheim.

Es sind ca. 10 km ohne nennenswerte Steigungen zu bewältigen.

Zurück in Türkheim werden wir uns dann gegen 17:00 Uhr gemütlich in Hörners Landgasthof Rössle stärken können.

Anmeldungen (zwecks Platzreservierung im Rössle) bitte bis 20.06.2024 per mail an info@ipa-wiesensteig.de oder per Telefon, SMS oder Whats-App mit Namensnennung an 0176/20215492.



Übersichtskarte zur Wanderung am 23. Juni 2024



Der Organisator Jürgen Hampel versichert, dass die Tour auf der Karte viel größer erscheint, als sie dann tatsächlich ist. Die Strecke sei echt ein leichter Spaziergang, der mit einer ausreichenden Dauer angesetzt wurde. Selbst für ihn sei diese Wanderung gemütlich. Und er freue sich schon auf den Biergarten am Geiselsteinhaus.

Na dann ...



USA-Tour – auch mit Hilfe der IPA

(von R. Oettinger)

Liebe IPA-Freunde,

im Mai habe ich mit meiner Frau Sabine zusammen die USA bereist. Eigentliches Ziel war Oklahoma, um dort Freunde und Familie zu treffen. Aber wenn man schon mal da ist, warum sollte man sich nicht etwas mehr dieses riesigen Landes anschauen? Gesagt – getan.

Auf der gesamten Reise haben wir viele Kolleginnen und Kollegen getroffen und uns mit ihnen unterhalten. Und einige Kontakte kamen dabei durch die IPA zustande. Deshalb möchte ich für alle, die vielleicht selbst mit dem Gedanken an eine USA-Reise spielen, gerne ein paar Inspirationen und vielleicht Hilfestellungen geben. Allen anderen wünsche ich einfach so Spaß beim Lesen.





Zu Beginn der Planungen habe ich einfach mal ein paar Regionen in den USA per Mail angeschrieben. Ich habe auch sehr schnell sehr erfreuliche Antworten (und Angebote!) bekommen. Allerdings musste ich auch erfahren, dass es auch in den USA nicht ohne Formulare geht. Deshalb: wer eine Auslandsreise plant und sich dabei Unterstützung durch die IPA wünscht, der sollte zunächst das „ITF“ (International Travel Form, gibt's bei der Deutschen Sektion) ausfüllen und an die Deutsche Sektion senden. Dort wird die Mitgliedschaft bestätigt und es werden die Regionen in den USA informiert, die sich dann wieder beim Antragssteller melden. Kompliziert, muss aber wohl sein.

Erste Station unserer Reise war (natürlich) New York. New York ist -ganz einfach gesagt- schweineteuer! Das betrifft auch Hotels und andere Unterkünfte. Wir hatten bereits ein „AirBnB“ in Queens gebucht, das dann aber aufgrund neuer Restriktionen der Stadt New York wieder storniert wurde. Und schon kam die IPA zu Hilfe! Dank Moni Unangst, die zusammen mit der IPA Deutschland im vergangenen Jahr die Steuben-Parade besucht hatte, bekam ich Kontakt zu Jimmy Albrecht, einem pensionierten Kollegen des NYPD und Mitglied der IPA. Über ihn konnten wir ein sehr nettes kleines Apartment (ebenfalls in Queens) buchen. Diese Unterkunft gehört einem pensionierten Kollegen und wird durch dessen Schwester ausschließlich an IPA-Angehörige vermietet. So tingelten wir eine Woche durch New York. Es gab viele Attraktionen zu bestaunen. Besonders beeindruckend war jedoch das 9/11-Memorial und das Museum. Dieser Besuch und die Erinnerung daran, wieviele Kolleginnen und Kollegen, insbesondere aber auch Feuerwehrleute hier ihr Leben verloren hatten, waren sehr bewegend.



Eher klein war hingegen der „Streifenwagen“, mit dem die Kollegen auf der Brooklyn Bridge unterwegs waren. Natürlich war der Kollege nicht nur für uns zu einem Foto bereit. Dabei erklärte er mir mit einem Augenzwinkern, dass er jetzt eigentlich viel lieber in einem richtigen Auto in Manhattan unterwegs wäre, als auf der Brooklyn Bridge Fotomodell zu spielen.

An „Hightower“ (wer kennt ihn noch aus der „Police-Academy“?) erinnerte mich ein Kollege, den wir vor einem der Wolkenkratzer („The Edge“) trafen und der gerne zu einem Gespräch und einem Foto bereit war.





Direkt anschließend führte uns unser Weg zum „One Police Plaza“ wo sich das Hauptquartier des NYPD befindet. Auch hier wurden wir -obwohl unangekündigt- sehr freundlich empfangen und ein Kollege führte uns in die Eingangshalle des Gebäudes, der „Hall of Heroes“, in der unter anderem den im Dienst getöteten Beamten der letzten Jahrzehnte gedacht wird.

Am letzten Tag in New York trafen wir dann auch Jimmy Albrecht, der uns zu einer Vorführung einer SWAT (einer „schnellen Eingreiftruppe“) eingeladen hatte. Diese Gruppe macht alles: Von ersten Einsätzen bei Verkehrsunfällen, bei Festnahmen bis hin zu Taucheinsätzen und Abseil-Aktionen an Hochhäusern. Starke Truppe!
Von New York führte uns unser Weg nach Washington D.C, wo wir nur zwei Nächte verbrachten und nur die größten und bekanntesten Attraktionen wie das Capitol, das Washington Memorial und das Weiße Haus besuchten. Danach ging's zur Familie in Oklahoma.



Auch während unseres Besuches in Oklahoma trafen wir in Medicine Park auf einen beeindruckenden, sehr freundlichen Kollegen, der meinem Hilfeersuchen sofort nachkam, meinen Schwager Casey und meinen Freund Mark zu verhaften! Aber keine Angst. Gegen ein Glas Budweiser wurden sie wieder frei gelassen!

Eine weitere Woche später begann unsere „Road-Tour“ über Hot Springs, Stuttgart und Ulm nach Memphis. Ja, Stuttgart und Ulm gibt es in Arkansas tatsächlich. Allerdings sind es eher unwesentliche, kleine Käffer, die vor vielen Jahren von deutschen Auswanderern gegründet worden waren. In Memphis hatten wir uns mit dem IPA-Freund Billy Maddox verabredet. Mit ihm hatten wir einen sehr netten Abend auf der „Beale Street“. Bei einem Guinness (oder zwei) wurde verabredet, dass er sich bei mir meldet, wenn er als nächste Mal nach Deutschland kommt.





Wenn man nach Memphis kommt, dann ist ein Besuch von „Graceland“, der Villa von Elvis Presley unumgänglich. Auch wenn der Eintritt hier mit knapp 80 Euro p.P. zu Buche schlägt, ist der Besuch absolut empfehlenswert. Nicht nur in der Villa und im Garten darum herum (in dem auch Elvis begraben ist, wenn er nicht doch noch irgendwo lebt), sondern in mehreren Hallen des Elvis Museum erfährt man alles über sein Leben.

Von Memphis ging es weiter nach Nashville. Nashville war eher enttäuschend. Die viel gerühmte Musik-Straße „Broadway“ war nur nervig und laut. Es mag dazu beigetragen haben, dass wir ausgerechnet an einem Samstagabend dort waren. Anstatt der erhofften netten Pubs mit Country- und Western-Musik fanden wir nur eine Unzahl von Kneipen vor, in denen unglaublich laute Musik gespielt wurde und seltsamerweise die Schlagzeuger immer in den geöffneten Fenstern ihr Werk verrichteten. Das führte dazu, dass man auf der Straße nur noch ein Mischmasch aus nicht mehr definierbarer, lauter Musik hörte. Also schnell weg von hier.

Jetzt ging es mit einem kurzen, zweistündigen Inlandsflug nach Miami. Hier übernachteten wir in einem „Camper“, einem überdimensionierten Wohnwagen, der größer war, als so manches Hotelzimmer! Für den zweiten Tag in Florida hatten wir uns mit dem IPA-Freund Daniel Wellumson zu einer Bootsfahrt in den Everglades verabredet. Daniel war zwar leider verhindert, dafür schipperte uns seine Frau Karen aber gekonnt durch die Mangrovenwälder der



„10.000 Island“ bis hinaus an den Golf von Mexiko. Ein unbeschreibliches Erlebnis!



Nun ging es mit dem Mustang Cabrio über die A1A weiter in Richtung Norden. Am vorletzten Tag stand die Besichtigung des Kennedy Space Center auf dem Programm.

Den letzten Tag in den USA wollten wir am berühmten Daytona Beach verbringen.





Auf dem Weg dorthin sahen wir eher zufällig am Highway ein Schild mit der Aufschrift „Police Hall of Fame“. Also bogen wir kurzerhand ab und wir bereuten es nicht. Das Museum bietet einen Überblick über die amerikanische Polizei, von den 1920er Jahren bis zur Neuzeit. Die Ausstellung zeigt Exponate vom Schlagstock bis hin zum

elektrischen Stuhl. Viele Wände sind verziert mit hunderten, wenn nicht tausenden Badges der amerikanischen Polizeidienststellen.



Selbst eine originalgetreu nachgebaute Gefangenenzelle darf nicht fehlen. ;-)



Bevor wir nun die Heimreise antraten fuhren wir noch mit dem Cabrio über den Sandstrand von Daytona und stürzten uns in die warmen Fluten des Atlantik.

Ich denke ich kann behaupten, dass ich noch niemals in meinem Leben in so kurzer Zeit so viel erlebt und so viele neue Eindrücke gesammelt habe. Natürlich hätte man diese Tour auch komplett ohne die IPA organisieren können. Aber es ist einfach ein gutes Gefühl, wenn man in einem fremden Land einen IPA-Freund als Ansprechpartner hat. Deshalb: Vielen Dank an alle IPA-Freunde, die uns in irgend einer Form unterstützt haben! Sollte aufgrund dieses Berichts jemand nähere, weitere Informationen benötigen, darf er / sie sich gerne per Mail an mich wenden.



Rainer Oettinger



Auch wenn es nach dieser Beschreibung einer wunderbaren Reise sehr schwer fällt, müssen wir dieses Info leider mit einer sehr traurigen Nachricht beenden.



Am 04.05.2024 verstarb unser IPA-Freund

Frank Schwendemann

im Alter von nur 55 Jahren. Seine Beisetzung fand am 18. Mai unter Beteiligung vieler Kolleginnen und Kollegen in Donzdorf statt.

Frank engagierte sich auch im Vorstand unserer Verbindungsstelle und war hierbei immer bemüht, junge Kolleginnen und Kollegen für die IPA zu begeistern.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren .
